

„Anno Domini 1475 decima septima die mensis Maii obiit honorabilis dominus Sixtus Doleatorius, canonicus et plebanus ecclesiae Onolzbaensis, cuius anima requiescat in pace. Presbyter Sixtus iacet hic, quem tu deus statuas illic cum tribus viris Noa, Hiob, Daniel iudicandis.“

Diese Inchrift, bei der wie bei der vorigen die Abkürzungen aufgelöst sind, lautet auf deutsch:

„Im Jahre 1475 am 17. Mai verschied der ehrbare Herr Sixtus Büttner (Doleatorius vielleicht mit dolium = das Faß zusammenhängend?), Chorherr und Pfarrer der Kirche zu Onolzbach, dessen Seele in Frieden ruhe. Der Priester Sixtus liegt hier, den du, o Gott, dort im Gerichte mit den drei Männern Noah, Hiob und Daniel zusammenstellen wollest.“

## II. Evangelisch-lutherische St. Gumbertus- oder Stifts-Kirche.

Auf einem dunklen Marmorstein unter dem Glockenhausportal steht in Goldschrift:

„Aedem Gumbertinam, cum ne ampla satis pro civium copia et vetustate squalidior esse videretur, Carolus Guilielmus Fridericus, marchio Brandenburgensis, destrui totam et quo hodie vides nitore anno reparatae salutis MDCCXXXVIII refici curavit.“ Zu Deutsch: „Die für die Zahl der Einwohner zu kleine und durch ihr Alter baufällige Gumbertuskirche hat Markgraf Karl Wilhelm Friedrich von Brandenburg ganz einreißen und in ihrem heutigen Glanze neu aufbauen lassen im Jahre des wiederhergestellten Heils 1739.“

Unterhalb dieser Marmortafel sind rechts vom Portal Zweige mit einer Krone und der Umschrift: „Eterna corona“, zu Deutsch: „Eine ewige Krone“ und links vom Portal eine von einem Schwerte gekreuzte Kriegsfackel mit der Umschrift: „Sine fine dolor“, zu Deutsch: „Endloser Kummer“.

Oberhalb der beiden Kirchentüren an der Südseite des Langhauses befinden sich zwei Solnhofener Platten mit ganz gleichlautenden Inchriften — wiedergegeben nach Oberst B e c k in der Festnummer der „Fränkischen Zeitung“ anlässlich der evangelisch-lutherischen Landesynode von 1927:

„Sacra haec aedes a Gumberto novem ab hinc seculis extrui caepta, a Carolo Magno variis privilegiis donata, a Georgio pio et confessore emendatae religionis repurgata, huius a posteris maiorem in modum amplificata, a serenissimo marchione Carolo Guilielmo Friderico, patriae patre munificentissimo, ad ultimum usque decus resecta, ut certi maneant in religione nepotes, anno reparatae salutis MDCCXXXVIII.“ Zu Deutsch: „Dieses Gotteshaus wurde von Gumbertus vor neun Jahrhunderten zu bauen begonnen, von Karl dem Großen mit verschiedenen Privilegien bedacht, von Georg dem Frommen und Bekenner der geläuterten Religion wieder gereinigt, von seinen Nachkommen erweitert, von dem durchlauchtigsten Markgrafen Karl Wilhelm Friedrich, dem wohlthätigen Vater des Vaterlands, bis zur äußersten Schönheit wiederhergestellt, damit die Enkel ihrem Glauben treu bleiben, im Jahre des wiederhergestellten Heils 1738.“

Die Ersetzung der Zahlen M durch MD und D durch IO (1000 und 500), wobei I noch dazu hochgestellt ist, ist archaisierend.

In der Höhe über dem ersten Portale an der Südseite des Langhauses ist zwischen zwei großen Engeln das brandenburgische Staatswappen und über dem zweiten Portale ebenfalls zwischen zwei Engeln der verschlungene Namenszug des Markgrafen angebracht. — Im Innern des Langhauses und des Chors (Schwanenritterordenskapelle) viele, auch mit Wappen versehene Grabdenkmäler aus Stein, Erz und Holz.